NPM jetzt auch im Kindergarten

Autor(en): **Etschmayer, Patrik / Borer, Johannes**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **123 (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-596684

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

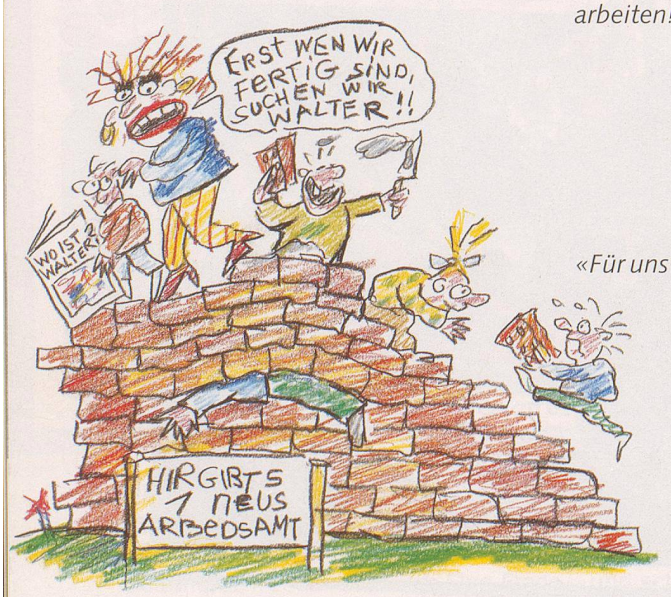
NPM jetzt auch im Kindergarten

Gertrud Kreutler, die Kindergärtnerin, erklärte dem Nebelspalter in einem Gespräch, was und warum an ihrem Kindergarten manches ein wenig anders ist:

«Ich habe im letzten Frühling von der Gemeinde den Auftrag erhalten, den Kindergarten mit Beginn des neuen Unterrichtsjahres selbsttragend zu führen, wobei mir noch eine Übergangsfrist von zwei Jahren eingeräumt wurde, während der die Gemeinde Heizung und Wasser übernimmt und keine Miete für die Räumlichkeiten verlangt. Aber ich bin zuversichtlich, dass – wenn sich alles weiterhin so entwickelt – wir schon nach einem Jahr auf diese Subventionen verzichten und sogar einen Gewinn abwerfen können.»

Diesen verblüffenden Erfolg hat Frau Kreutler vor allem ihrem Vermarktungsgeschick und dem Fleiss der ihr anvertrauten Kinder zu verdanken.

«Ohne Einsatz der Kleinen wäre natürlich nichts zu machen, aber selbst die jüngsten zeigen eine grosse Bereitschaft, auch an Abenden und Wochenenden zu arbeiten!»



Die Arbeiten sind ganz individuell auf die Talente der verschiedenen Kinder abgestellt. In der Bastelabteilung sitzen vier Mädchen und drei Buben, die an ihrem Fliessband konzentriert Osternestli zusammenbauen.

«Für uns hat die Ostersaison schon vor Weihnachten begonnen, als wir die Vormontage der Osternestli machten. Was jetzt noch passiert, ist eigentlich nur die Ausstattung der Nestli mit den Zucker-Eiern und dem Schoggi-Osterhasen. Pro Stunde stellen diese sieben Kinder gut 850 solche Nestli fertig, bevor sie dann zehn Minuten Pause einlegen können. Pro Nest erhalten wir 10 Rappen, und weil wir in zwei Schichten fahren, kommen so allein an einem Tag über 1300 Franken für den Kindergarten zusammen. Aber mit den Aufträgen für den Sommer sieht es noch nicht so gut aus. Vermutlich müssen wir auf eine Schicht zurückgehen und uns auf die Adventskalender beschränken, obwohl wir noch in Verhandlung für handgemalte Kinderweihnachtskarten mit der UNICEF stehen.»

«New Public Management» heisst das Zauberwort, mit dem unsere verkalkten Verwaltungen und öffentlichen Einrichtungen auf Vordermann gebracht werden sollen. Mit Eigenverantwortung und einem Leistungsprinzip, wie es aus der Privatwirtschaft bekannt ist, sollen Steuergelder gespart und gleichzeitig dem Bürger bessere Dienste angeboten werden. Es ist klar, dass dabei auch unkonventionelle Wege beschritten werden müssen wie beim Kindergarten von Meierhofen bei Bern.

Text:
Patrik Etschmayer
Illustration:
Johannes Borer

Als wir weitergehen, sehen wir durch das Fenster hindurch, wie einige kleine Kinder mit viel zu grossen Schaufeln Schnee vom gegenüberliegenden Trottoir schippten. Frau Kreutler erklärt sofort:

«Das ist unsere Strassenequipe. Wir haben von der Stadt den Kontrakt für die Reinigung und Schneeräumung der Trottoirs in diesem Quartier übernommen. Es sind die fünf kräftigsten Kinder, die diese Arbeit ausführen. Sie machen sich sehr gut in diesem Job und freuen sich auch über die knall-orangen Anzüge, die sie tragen dürfen.»

Danach führt sie uns in ein Zimmer, wo drei Kinder konzentriert an Computern sitzen und wie die Besessenen auf den Tastaturen herumtippen.

«Das hier sind unsere kleinen Genies. Sie entwickeln im Moment ein neues Super-Mario für die übernächste Nintendo-Spielkonsole. Wenn alles gut geht, werden allein diese drei hier Millionen für unseren Kindergarten machen, und wir könnten dann expandieren und andere Kindergärten der Gemeinde aufkaufen. Ausserdem haben wir vom EMD den Auftrag erhalten, die Fehler in der Software eines ihrer Luftabwehrsysteme zu beheben. Wir werden den Auftrag annehmen und abwickeln, auch wenn das EMD nicht so gut zahlt wie zum Beispiel Nintendo. Aber ein gewisser Patriotismus sollte nun einmal sein.»

Zum Abschluss führt uns Frau Kreutle noch in den grossen Spielraum, in dem noch vo einem Jahr die ganze Kindergartenklasse zusam mensass, spielte, malte und Spass hatte. Heut sassen nur noch drei Kinder hier drin, die abe allem Anschein nach nur spielten und nichts spe ziell Kommerzielles machten. Diese Feststellun wurde auch von Frau Kreutler bejaht:

«Ihre Beobachtung ist absolut richtig: Die drei haben nämlich Ferien.»